

Sitzungsniederschrift

26. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Pflege

Sitzungsort: Seminarhotel Aurich, Seminarraum "Borkum", Grüner Weg 2, 26605 Aurich		
Sitzungsdatum: 03.03.2026	Sitzungsbeginn: 15:00 Uhr	Sitzungsende: 16:44 Uhr

Mitglieder / Anwesende	Fraktion / Gruppe	Funktion Anmerkung
Vorsitz		
Behrends, Kuno	SPD	
Mitglieder		
Albers, Angelika	GRÜNE	
Albrecht, Hinrich	SPD	
Bargmann, Bodo	CDU/FDP	
Behrens, Sven	CDU/FDP	Vertretung für Herrn Hinrich Tjaden
Biller, Anita	SPD	Vertretung für Frau Ingeborg Kleinert
Gerdes, Hilko	CDU/FDP	
Ihmels, Beate	SPD	
Saathoff, Georg	SPD	
Ubben, Hilde	FW Landkreis Aurich	
Weilage, Udo	CDU/FDP	
Wimberg, Theo	SPD	
Grundmandat		
Stauß, Detlef	AfD	
Weiss, Edgar	MOIN, Herr WEISS	
Gäste		
Schuppenies, Britta		
Trant, Katharina	Gast	
Walther, Philipp, Dr.		
Verwaltung		

Brückel, Sebastian, Dr.

Frerichs, Tanja

Geschäftsführerin

Holste-Krey, Charlotte

Jetses, Julian

Krause, Carsten

Lefebvre, Lily

Liebl-Wachsmuth, Malte

Puchert, Dr. Frank

Erster Kreisrat

Röttger, Anna

Willers, Folkmar

Nicht anwesend:

Mitglieder

Gerpen, Dorothea van

SPD

Kleinert, Ingeborg

SPD

Tjaden, Hinrich

CDU/FDP

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung
4. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 10.11.2025 - öffentlicher Teil -
5. Einwohnerfragestunde
6. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 08.02.2026; Pflegefachassistenzgesetz (PflFAssG)
Vorlage: X-AF/2026/005
7. Sachstandsbericht GKV-Bündnis
8. Berichte Gesundes Ostfriesland e.V.
 - 8.1. Sachstandsbericht über aktuelle Entwicklungen und Projekte
 - 8.2. Vorstellung Gemeindeggesundheitspflegerin
9. Verschiedenes, Wünsche und Anregungen
10. Einwohnerfragestunde
11. Schließung der Sitzung

Öffentlicher Teil:

TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der **Vorsitzende Behrends** eröffnet die 26. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Pflege. Er begrüßt alle Anwesenden.

TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Der **Vorsitzende** stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

TOP 3 Feststellung der Tagesordnung

Vorsitzender Behrends stellt die Tagesordnung ohne Änderungen fest.

TOP 4 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 10.11.2025 - öffentlicher Teil -

Die Niederschrift über die Sitzung vom 10.11.2025 wird genehmigt.

Abstimmungsergebnis:

⇨ Ja-Stimmen: 9 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 2
➔ **einstimmig beschlossen**

TOP 5 Einwohnerfragestunde

Dieser Tagesordnungspunkt entfällt, da keine Einwohner zugegen sind.

TOP 6 Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 08.02.2026; Pflegefachassistenzgesetz (PflFAssG)
Vorlage: X-AF/2026/005

Vorsitzender Behrends übergibt das Wort an **Abgeordnete Albers**.

Abgeordnete Albers stellt den Antrag kurz vor und bittet die Verwaltung um Stellungnahme.



Erster Kreisrat Dr. Puchert legt dar, dass zunächst über den Antrag entschieden werden müsse, ob der Ausschuss diesen behandeln wolle. Sofern es sich um allgemeines Interesse der Abgeordneten handle, würde dies auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Abgeordneter Bargmann wirft ein, dass der Landrat in dem Antrag angesprochen worden sei, nicht der Ausschuss.

Abgeordnete Albers sagt, dass die Fragen durchaus relevant seien. Es gehe um ein ganz wichtiges Thema: Ausbildung in der Pflege. Sie denke schon, dass der Ausschuss sich zu mindestens in der nächsten Sitzung inhaltlich damit beschäftigen sollte.

Vorsitzender Behrends sagt, dass es wenig Sinn mache, sich heute damit zu befassen.

Erster Kreisrat Dr. Puchert sagt, dass es richtig sei, dass der Antrag an den Landrat adressiert sei. Der Antrag betreffe aber den Aufgabenbereich des Ausschusses für Gesundheit und Pflege. Und daher sei fraglich, ob der Ausschuss dem Antrag folge. Dann würde das auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung genommen werden.

Erster Kreisrat Dr. Puchert fragt, ob der Antrag auf die nächste Tagesordnung genommen werden solle.

Abgeordnete Ihmels stimme dem **Vorsitzenden Behrends** zu. Es sei keine Frage, dies müsse auf die nächste Tagesordnung.

Vorsitzender Behrends lässt über den folgenden Beschlussvorschlag abstimmen.

Der Antrag der Grünen soll im Ausschuss behandelt werden und wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

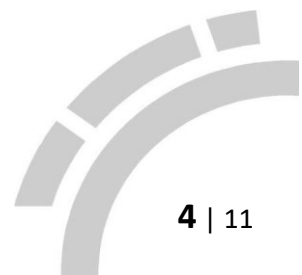
Abstimmungsergebnis:

⇒ Ja-Stimmen: 11 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0
⇒ **einstimmig beschlossen**

TOP 7 Sachstandsbericht GKV-Bündnis

Vorsitzender Behrends übergibt das Wort an **Herrn Liebl-Wachsmuth**.

Herr Liebl-Wachsmuth stellt den Sachstandsbericht zum GKV-Projekt zum kommunalen Strukturaufbau für Gesundheitsförderung und -prävention anhand einer Präsentation vor (Anlage 1). Rückblickend sei festzustellen, dass der letzte Sachstandsbericht im Ausschuss im Juni 2024 gewesen sei. Zwischenzeitlich hätten verschiedene Veranstaltungen und Treffen stattgefunden, so beispielsweise die Treffen der etablierten Lenkungsgruppe, die alle 4-6 Monate stattfänden. Es habe verschiedene Präventionstage gegeben und eine erste Statuskonferenz GKV-Bündnis. Dem GKV-Bündnis seien deutschlandweit inzwischen etwas mehr als 60 Kommunen beigetreten, wovon bei der ersten Statuskonferenz im Oktober 2025 lediglich 10-12 Kommunen anwesend gewesen seien. Es seien viele Vertreter der Krankenkassen, vom Robert-Koch-Institut und



dem Bundesministerium für Gesundheit zugegen gewesen. Es sei ein schöner Austausch gewesen, aber die erhofften Informationen und Zukunftsperspektiven seien ausgeblieben.

Als interessant hervorzuheben sei die partizipative Studie **Kompanion**, die vom Niedersächsischen Landesgesundheitsamt durchgeführt worden sei. **Kompanion** stünde für „**Kommunale Prävention – Akteure und Netzwerke im Öffentlichen Gesundheitsdienst Niedersachsen**“. Bei der Studie seien Personen, die in den Kommunen mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und -prävention arbeiteten, zu umfangreichen Themen befragt worden. Hierbei ginge es darum, auf Niedersachsebene darzustellen, an welchen Themen in den Kommunen generell gearbeitet würde. Dabei hätten sich die Themenfelder ‚allgemeine Gesundheitsförderung und -prävention‘, ‚Versorgungssituation (pflegerisch/ärztlich)‘, ‚Kindergesundheit‘ und ‚Klimawandel und Gesundheit‘ herauskristallisiert.

Er habe Präventionstage im Landkreis Aurich etabliert, die sich mit Gesundheit und präventiven Ansätzen befassten. In 2024 habe der erste Präventionstag in Aurich stattgefunden. Dieser fand auf dem Georgswall statt mit einem breiten Angebot für Klein und Groß. Dabei habe man sich sowohl informieren als auch interaktiv agieren können. In 2025 habe der Präventionstag in Großheide auf dem Campus stattgefunden. Im Anschluss hieran seien die Mitwirkenden befragt worden, ob der Präventionstag zur Erweiterung ihres Netzwerkes beigetragen habe. Dies sei sehr positiv gesehen und eine zukünftige Teilnahme bejaht worden.

In 2026 finde der Präventionstag in Großefehn in der kooperativen Gesamtschule statt. Aktuell liefen die Planungen mit einer Planungsgruppe. Ein erster Informationsabend habe stattgefunden, zu dem auch Vertreter/innen der Krankenkassen gekommen seien.

In Wiesmoor habe eine Multiplikator/innen-Schulung zum Thema „Gesunde Ernährung in der Jugendpflege“ mit den kreisweiten Jugendzentren stattgefunden. Dabei habe eine zertifizierte Ökotrophologin Impulse für gesunde Ernährung bei Kindern und Jugendlichen gegeben.

Informationen zu „Wege zu mehr Gesundheit und Wohlergehen“ sollen an die Bürger/innen gebracht werden. Dies erfolge unter anderem über SocialMedia mit Hilfe von Logos, hier seien Naturgeräusche, Kaffee/Tee und Hitzeschutz exemplarisch dargestellt.

Der Tag des Gesundheitsamtes sei 2019 durch das Robert-Koch-Institut initiiert worden. Im Zuge dessen sei 2023 der Imagefilm des Gesundheitsamtes entstanden. Letztes Jahr habe es im Caro einen Info-Stand zum Thema „Hitzeschutz“ gegeben. Am 19.03.2026 finde der nächste Tag des Gesundheitsamtes statt, der diesmal die beratenden Dienste in den Fokus stelle.

Beim Hilfe-Kompass habe man sich QR-Codes auf Visitenkarten zunutze gemacht und stelle im Rahmen eines Medienpakets anderen Kommunen Informationen, Piktogramme etc. zur eigenen Nutzung zur Verfügung. Der Hilfe-Kompass tauche an vielen Stellen, die insbesondere für Schüler/innen zugänglich sind, auf. So hingen beispielsweise Plakate in Schulbussen aus und auch in den Schulplanern der weiterführenden Schulen sei der Hilfe-Kompass zu finden. Auch in SocialMedia sei der Hilfe-Kompass

angekommen. Ein Reel (Kurz-Video) sei gedreht worden und inzwischen das am meisten angeklickte Video vom Landkreis Aurich.

Der Hilfe-Kompass sei im 1. Halbjahr 2025 1.728-mal aufgerufen worden, im 2. Halbjahr sei es 1.243-mal gewesen. Rückmeldungen aus den hinterlegten Institutionen hätten ergeben, dass es schwierig sei, zu eruieren, ob die Hilfesuchenden über den Hilfe-Kompass zu den Institutionen gekommen seien oder über andere Wege.

Beim Ausblick erwähnte er die Förderung der Fairplay-Tage von Vereinen und die App „Nebolus“.

Zum Abschluss verdeutlicht **Herr Liebl-Wachsmuth** noch einmal, wie vielseitig er arbeite, mit wie vielen Akteuren er netzwerke und wie viel Neues aber auch Bewährtes inzwischen angestoßen oder vorangetrieben worden sei. Die rechtliche Grundlage seiner Arbeit sei in § 4 des Niedersächsischen Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (NGöGD) zu finden.

Abgeordnete Albers erfragt den Rahmen der Förderung.

Herr Liebl-Wachsmuth erläutert, dass die erste Förderphase drei Jahre lief, die zweite Förderphase habe weitere zwei Jahre betragen. Danach sei eine Verlängerung erfolgt, sodass der Förderzeitraum nun Ende April 2026 endgültig ende.

Abgeordneter Wimberg erfragt, was danach passiere.

Herr Willers erläutert, dass das Ziel die dauerhafte Vorhaltung in der Kommune gewesen sei. Die Präventionsstrategie sei bei immer weiter reduzierender Anschubfinanzierung, die sich insgesamt auf 200.000 € belaufen habe, verstetigt worden und werde perspektivisch mit neuen Themen gefüllt. Herr Liebl-Wachsmuth arbeite eng mit der Gesundheitsberichterstatteerin im Gesundheitsamt zusammen, wo Daten, Zahlen und Fakten analysiert und neue Präventionsstrategien erarbeitet würden.

Herr Liebl-Wachsmuth ergänzt, dass unter anderem aus der GKV-Förderung vor etwa 2,5 Jahren der Verein ‚Gesundes Ostfriesland e. V.‘ resultierte. Das werde gut akzeptiert und anerkannt und es gäbe viel Ressource, wodurch es sich lohne weiterzumachen.

Vorsitzender Behrends bedankt sich bei **Herrn Liebl-Wachsmuth**.

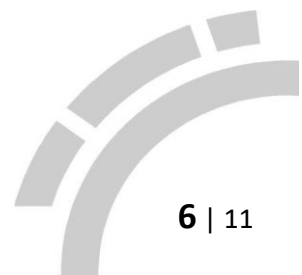
Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Im Laufe der Präsentation kam **Abgeordneter Behrens** um 15.09 Uhr hinzu.

TOP 8 **Berichte Gesundes Ostfriesland e.V.**

Vorsitzender Behrends übergibt das Wort an **Herrn Dr. Walther**.

Herr Dr. Walther und Herr Liebl-Wachsmuth stellen anhand einer Präsentation den Verein ‚Gesundes Ostfriesland e. V.‘ vor (Anlage 1).



Herr Dr. Walther stellt zunächst den Vorstand des Vereins vor. Dieser umfasse aktuell 10 Mitglieder. Der Verein selbst habe aktuell 61 Mitglieder. Dieser bestehe etwa zu je 50% aus institutionellen und privaten Mitgliedern. Es seien fast alle Gewerke an Akteuren vertreten, sodass ein gutes Netzwerken möglich sei.

Herr Liebl-Wachsmuth stellt die Arbeitsgruppe 1 ‚Fachkräfte Gesundheit, Pflege und Soziales‘ vor. Exemplarisch ginge es um eine gemeinsame Imagekampagne der Pflegeberufe, eine Aktion der BBS I Emden mit der Krankenpflegeschule und dem Verein. Mithilfe von Videos sei der Beruf der Pflege dargestellt worden mit einem Blick hinter die Kulissen (Link zu den Videos siehe Anlage 1, Seite 43). Das Projekt „Avatare in der Pflege“ ruhe zugunsten anderer Projekte derzeit. Über den Verein „Ems-Achse e. V.“ könnten freie Stellen veröffentlicht werden. In diesem Jahr stünde wieder die Fort- und Weiterbildungswoche für Ärztinnen und Ärzte von der Ärztekammer Westfalen-Lippe auf Borkum an. Der Verein habe im letzten Jahr dort sich und Ostfriesland vorstellen können, um neue Ärztinnen und Ärzte zu gewinnen. Dies werde in diesem Jahr erneut mit einem Info-Stand erfolgen. Die Bildung einer Unterarbeitsgruppe „Pflegecamp“ sei in Planung. Die nächste Sitzung des Vereins sei am 11.05.2026 um 15 Uhr in digitaler Form. Bei Interesse bitte der Verein um eine Mail an Snakker@emden.de.

Herr Dr. Walther ergänzt, dass der Vorschlag zum Pflegecamp aus dem PBZ gekommen sei.

Herr Dr. Walther stellt die Arbeitsgruppe 2 ‚Gesundheitsversorgung und Digitalisierung‘ vor. Hier gäbe es die Projekte Gemeindeggesundheitspflege, regionales Messenger-Netzwerk und elektronische Patientenakte. In der Krummhörn/Pewsum sei eine durch das Land und die Gemeinde geförderte Machbarkeitsstudie zum Thema Regionales Gesundheitszentrum (RVZ) durch OptiMedis durchgeführt worden. Aufgrund dessen seien nun dort zwei Primärversorgungszentren in Planung.

Abgeordneter Wimberg erfragt die Unterschiede von RGZ, RVZ und MVZ. Werde dies in Kombination gesehen, was die Gesundheitsversorgung im Landkreis angehe. Er sei überrascht, dass ein RVZ in der Krummhörn im Gespräch sei.

Herr Dr. Walther erläutert, dass das kommunale MVZ Bestandteil eines RVZ sei. In der Krummhörn gäbe es bereits zwei große, aktive Praxen, weshalb auf ein kommunales MVZ dort verzichtet werden könne. Ein MVZ werde normalerweise durch Arztpraxen betrieben. Es gäbe aber auch Möglichkeiten, dass diese durch eine Klinik oder eine Kommune betrieben würden. Für ein kommunales MVZ könne eine Initial-Förderung in Höhe von 1,5 Mio. € generiert werden, man müsse dann aber auch die laufenden Kosten und die Organisation übernehmen. Durch die zwei bereits dort ansässigen Ärzte sei die Notwendigkeit eines kommunalen MVZ aber nicht mehr gegeben.

Herr Liebl-Wachsmuth stellt die Arbeitsgruppe 3 ‚Gesundheitsförderung und Soziales‘ vor. In 2025 habe es vier Treffen gegeben. Die Treffen fänden immer in einer Einrichtung eines Mitglieds des Vereins statt, um auch Einblicke in die verschiedenen Betriebe und Einrichtungen zu erhalten. Letztes Jahr standen das Leinerstift in Großefehn, der Leuschner-Treff in Emden/Borssum, das Familienzentrum Aurich und das Amt für Gesundheitswesen in Aurich auf dem Programm. Bei den Treffen seien Themen aus der Strategieklausur aufgegriffen worden, insbesondere ‚Bewegung im öffentlichen Raum‘ und ‚Mental Health First Aid‘. Bei Letzterem handele es sich um eine Ausbildung von Ersthelfer/innen für seelische Gesundheit, ganz getreu dem Motto ‚Erwachsene

helfen Erwachsenen'. Dabei gehe es darum, zu erkennen und zu helfen, wenn Erwachsene beispielsweise Panikattacken, Depressionen oder Suchtprobleme hätten. Zwei Schulungen à zwei Tage für Vereinsmitglieder hätten bereits stattgefunden. Eine dritte Schulung solle demnächst unter dem Motto ‚Erwachsene helfen Jugendlichen‘ stehen, da statistisch die meisten psychischen Probleme bereits vor dem 15. Lebensjahr auftreten. Perspektivisch solle es auch den Zugang zu den Schulungen für die breite Bevölkerung geben. Ein weiteres Projekt ist ‚Alle ins Wasser‘, um Wassergewöhnung schon bei den kleinsten Kindern zuhause zu schaffen.

Herr Dr. Walther ergänzt, dass es verschiedene Veranstaltungen, Kongresse und Ausschüsse gäbe, bei denen der Verein sich und seine Projekte vorstelle. Besonders erwähnte er in diesem Zusammenhang den Telemedizin-Kongress, der bereits zweimal stattgefunden habe. Beim Strategie-Workshop seien die beiden Themen ‚Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum‘ und ‚Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen‘ in den Fokus gerückt. Öffentlichkeitsarbeit erfolge über einen regelmäßigen Newsletter, Postings auf LinkedIn, die Arbeitsplattform Wabe, Vereinshomepage, Präsenz auf Veranstaltungen etc.

Herr Dr. Walther leitet direkt zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

TOP 8.1 Sachstandsbericht über aktuelle Entwicklungen und Projekte

Herr Dr. Walther erklärt, dass im Nachgang zur Versorgungsstrukturanalyse die Versorgungsbedarfe in Ostfriesland analysiert worden seien. Daraus sei auch das Projekt „Uns Gemeinsüster – Gemeindeggesundheitspflege“ entstanden. In Ostfriesland bestünde eine deutlich älter werdende Gesellschaft, sodass über 1/3 der Bevölkerung in den nächsten 10 Jahren über 65 Jahre alt sein werde, insbesondere im Landkreis Aurich. Damit seien auch andere Versorgungsbedarfe vorhanden, als wenn mehr Jüngere versorgt werden müssten. Mehr Erkrankungen, schwerere Erkrankungen und auch eine höhere Pflegebedürftigkeit seien vorherrschend. Die Krankheitslast sei im Landkreis Aurich 22 % höher im Bundesvergleich und damit gehe eine überdurchschnittlich hohe Gesamtmorbidität einher. Rechne man die deutlich ältere Bevölkerung aus der Statistik heraus, komme man immer noch auf eine 9% höhere Morbidität im Landkreis. Laut der Statistik des Barmer Instituts gäbe es in Aurich im Bundesvergleich mehr Adipositas, Diabetes, Asthma, Herzinsuffizienz und Brustkrebs. Über die Gründe darüber werde natürlich spekuliert. Die einen würden sagen, dass die Chemiewerke an der niederländischen Grenze schuld seien; die anderen meinen, dass insbesondere bei den Atemwegserkrankungen viele bereits kranke Menschen in den hohen Norden zögen. Die Gründe seien aber letztlich irrelevant; man habe dadurch andere Herausforderungen im Gesundheitswesen als andere Orte in Deutschland. Der Pflegebedarfs-Risikograd sei sehr hoch, was zu einer gefährdeten Versorgung führe. Auch die Suchtprevalenz sei über dem Bundesdurchschnitt. Die Gemeindeggesundheitspflege arbeite daher datenbasiert und ziele auf das ab, was die Bevölkerung des Landkreises Aurich benötige.

Exemplarisch sehe man, dass sich das Angebot der Leistungserbringer in der Krummhörn sehr stark in Pewsum konzentriere.

Frau Schuppenies führt die Vereinsarbeit weiter aus. Das Projekt CommunityHealth-Nurse (CHN) werde im Landkreis Aurich durch den Verein „Gesundes Ostfriesland e. V.“ - vertreten durch Herrn Dr. Walther -, den Landkreis Aurich - vertreten durch Herrn Liebl-Wachsmuth - und die Kreisvolkshochschule Aurich-Norden - vertreten durch Frau Schuppenies - umgesetzt. Zunächst sei eine Stellenausschreibung vorangegangen. Voraussetzung sei eine Ausbildung und ein Studium auf mindestens Bachelor-Niveau im pflegerischen Bereich gewesen. Es habe 12 Bewerbungen gegeben, woraus 5 Bewerbungsgespräche resultierten. Vier Bewerbern/innen habe es an der Vorstellungskraft, was genau eine CHN mache, bzw. an der Bereitschaft wohnortnah zu arbeiten, gefehlt. Frau Katharina Trant habe als einzige sowohl fachlich als auch menschlich überzeugt. Sie bringe die Softskills und den Bezug zur Region und zur Zielgruppe mit.

Frau Schuppenies leitet direkt zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

TOP 8.2 Vorstellung Gemeindegesundheitspflegerin

Frau Trant stellt sich und das Projekt ‚Gemeindegesundheitspflegerin‘ vor. Sie sei examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin mit palliative care-Weiterbildung und habe 12 Jahre Berufserfahrung. Sie habe einen Bachelor- und Masterstudiengang in Kognitionswissenschaften absolviert. Sie erklärt kurz, dass die CHN Gesundheit und Bevölkerungsgesundheit vereine. Daher gäbe es einen besonderen Blick auf die Gesundheit der Gemeinschaft, die wiederum Einfluss auf die individuelle Gesundheit habe. Insbesondere in Ostfriesland brauche es eine CHN, da die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum sehr schwierig sei. Die Bevölkerung werde älter, chronische Erkrankungen nähmen zu, Pflege fände überwiegend zuhause statt, Pflege Angehöriger und Nebenjob führe zu einer starken Belastung, was zu einer nicht optimalen Versorgung der zu pflegenden Personen nach sich ziehe. Hinzu käme ein undurchsichtiges Gesundheitssystem mit einem Dschungel an Angeboten. Betroffene wüssten oftmals nicht, wo sie Hilfe bekämen und was ihnen zustehe. Das beträfe aber nicht nur die ältere Bevölkerung, sondern finge schon bei den Kleinen an bei Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen. Gemeindegesundheitspflege setze bei diesem Dschungel an und helfe durch die Angebote und Ansprüche hindurch. Ein weiterer Aspekt sei die Analyse der Gesundheitsstrukturen und das Vernetzen der unterschiedlichen Akteure. Anschließend würden Maßnahmen entwickelt und im späteren Verlauf auch evaluiert werden.

Die CHN sei noch nicht sehr verbreitet, es gäbe zehn CHN deutschlandweit.

Sie arbeite nach dem PDCA-System (Planen, Umsetzen, Kontrollieren, Nachjustieren). Aktuell sei sie noch in der Planungsphase, in der Daten erhoben, Handlungsfelder und Maßnahmen abgeleitet und sie sich mit den Akteuren vor Ort vernetzen würde.

Die Versorgungsstrukturanalyse habe verschiedene Zielgruppen ergeben: Menschen mit chronischen Erkrankungen und mit Pflegebedarfen, Pflegenden Angehörige, psychisch belastete Menschen, ältere und alleinlebende Menschen und Eltern, Kinder und Jugendliche.

Die Handlungsfelder seien „Strukturen und Versorgung“, „Zugänge und Teilhabe“, „Gemeinschaft und Prävention“ und „Digitalisierung der Gesundheitsversorgung“ (siehe Seite 91/92 der Anlage 1).

Als nächstes werde sie die Gesundheitsakteure in der Region befragen, um herauszubekommen, wo Lücken seien, welche Bedarfe angegangen werden müssten und wer Unterstützung brauche.

Sie werde zukünftig Sprechstunden im Familienzentrum in Pewsum anbieten, zugehende Angebote in Privathaushalten, Bildungsträgern, Vereinen etc. machen und Schulungen und Workshops anbieten bzw. bestehende Angebote unterstützen.

Abgeordneter Gerdes merkt an, dass 1,5 Stunden Zuhören anstrengend gewesen sei und dies zukünftig anders aufgeteilt werden könnte (mit Pausen).

Abgeordnete Albers bittet, die Powerpoint-Präsentation als Anlage zum Protokoll zur Verfügung zu stellen.

Abgeordneter Wimberg fragt, ob all diese Aufgaben eine einzige Person bewerkstelligen könne.

Frau Trant antwortet, dass dies sportlich sei.

Herr Dr. Walther ergänzt, dass sie zu Viert dastünden und in Bezug auf Versorgungsstrukturen, Analysen etc. dabei auch unterstützten. Zudem könne Frau Trant netzwerken und im Familienzentrum, wo sie ihr Büro habe, gäbe es auch viele Ansprechpartner, an die verwiesen werden könne.

Abgeordneter Weiß fragt nach dem 25%ig höheren Demenzrisiko im Landkreis Aurich gegenüber Niedersachsen.

Herr Dr. Walther erläutert, dass der Anstieg höher sei. Das liege an der älterwerdenden Bevölkerung. Bei der Demenz habe man strukturell nur bedingte Möglichkeiten. Man könne da nur Strukturen schaffen und darauf hinweisen, aber so viel mehr Altersheime werde man nicht bauen können.

Abgeordnete Biller fragt, ob sie das richtig verstanden habe, dass in Pewsum die schwierigste Lage für Erkrankungen und Pflege sei.

Herr Dr. Walther führt aus, dass die Daten landkreisbezogen seien. Die Versorger säßen hauptsächlich in Pewsum und das brächte Probleme beim Themenbereich Mobilität.

Vorsitzender Behrends bedankt sich bei **Herrn Liebl-Wachsmuth, Herrn Dr. Walther, Frau Schuppenies und Frau Trant.**

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Abgeordnete Ubben verlässt gegen 16.30 Uhr die Sitzung.



TOP 9 **Verschiedenes, Wünsche und Anregungen**

Vorsitzender Behrends bittet um Wortmeldungen. Diese liegen nicht vor.

TOP 10 **Einwohnerfragestunde**

Dieser Tagesordnungspunkt entfällt, da keine Einwohner zugegen sind.

TOP 11 **Schließung der Sitzung**

Vorsitzender Behrends schließt die Sitzung um 16:40 Uhr.

Kuno Behrends
Vorsitzende/r

Charlotte Holste-Krey
Protokollführer/in

